



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
110 (1900)**

227 (17.5.1900) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-83306](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-83306)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(110. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

E 6, 2

Telegramm-Adresse: Journal Mannheim.
In dr. Postfach unter Nr. 2958.
Abonnement: 60 Pfg. monatlich.
Früherer Preis 20 Pfg. monatlich.
Durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 2.40 pro Quartal.
Literatur: Die Einzelhefte 20 Pfg.
Die Resten - Heft 60 Pfg.
Einzelnummern 3 Pfg.
Doppelnummern 5 Pfg.

Verantwortlich für Politik: Dr. Paul Horn.
Dr. Theodor Rühl u. Heilmann.
Dr. Friedrich Walter.
für den text. u. red. Teil: Ernst Müller.
für den Interzendenten: Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag der Dr. G. Hanschen Buchdruckerei (früher Mannheim) (Lagerhaus für den Interzendenten) (Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des katholischen Bürgerhospitals.) (Amtlich in Mannheim.)

Nr. 227. (Mittagsblatt.)

Donnerstag, 17. Mai 1900.

(Telephon-Nr. 218.)

Heinzegeß und Flottengeß.

Da das Centrum die Fortberathung der lex Heinze will, so hat man zu fragen, welches die Lage sein wird, wenn die herausgeforderte Minderheit ihren mit allen bewährten Mitteln der Obstruktion anzustrebenden Erfolg erzielt haben wird. Wie lange soll wohl dieser Kampf um die lex Heinze dauern? Heute soll die Berathung beginnen; wann sie endigen könnte, darüber mögen Graf Ballestrem und seine Parteifreunde sich illusionäre Gedanken machen, aber für die Sache selbst ist das ohne Belang. Das Ende der erneuten Berathung kann nur sein, daß die Minderheit den Kampf bis zur Ermattung des Gegners fortführt, womit mindestens drei Tage vergehen werden, vielleicht aber noch mehr Zeit. Wie wird sich dann die Lage im Reichstage gestalten? Dazu wird der Berl. Börsen-Ztg. von parlamentarischer Seite geschrieben:

Die Regierung hat bisher zu der verbißenen Hartnäckigkeit geschwiegen, mit der das Centrum die Erledigung der lex Heinze vor der zweiten Lesung des Flottengesetzes erstreben möchte. Man kann dies Schweigen verschieden deuten. Es kann das Bekenntnis der Ohnmacht gegenüber den „Ausfallgebern“ sein, es kann bestimmt werden durch die ironisch gefärbte Erwartung, daß das schlecht geführte Centrum sich bei dieser Gelegenheit wieder einmal in die Brennpunkte setzen würde; das Schweigen kann endlich darum gewählt sein, weil man dem Centrum schweigen möchte, wie falsch seine Meinung ist, daß die Regierung mit Schuld trage an dem Scheitern des Prädikatsgesetzes. In jedem Falle aber muß es doch für alle die verschiedenen, vielleicht gleichzeitig wirkenden Motive eine Bestätigung ihrer Dauer geben. Wie man weiß, hat der Abg. Müller-Juda jüngst erklärt, er könne nicht dafür einstehen, daß nach Pfingsten noch ein beschlußfähiger Reichstag besamman sein werde. Das will sagen, daß die Fertigstellung des Flottengesetzes Zusätzen preisgegeben sein könnte, die der Regierung die ernste Frage nahe legen müßten, ob sie sich solche merkwürdige Möglichkeiten gefallen lassen will. Wir sprechen hier natürlich nicht über die Flottenverfälschung selber, wir sprechen nur von den äußeren parlamentarischen Bedingungen, durch die sie eines Tages gefördert, aber auf der anderen Seite gefährlich bedroht werden könnte. So selbstverständlich ist noch nie vorgekommen. Man muß berücksichtigen, daß das Centrum, indem es die Minderheit gegen die lex Heinze zur abermaligen Obstruktion formlitzwingt, den Anreiz erhöht, dies scharfe, latente Werkzeug später auch dort zu gebrauchen, wo ursprünglich gar nicht die Absicht dazu bestanden haben kann. Bezieht es die unvermeidliche Verschleppung der Berathung der lex Heinze, daß die Flottenverfälschung erst um Wochen später zur zweiten Lesung im Plenum gelangt, so würde das natürliche Abdröckeln der Reichstags-Praxis während der heißen Jahreszeit zusammenwirken mit der entschlossenen Gegnerschaft einer Minderheit gegen die Verfechtung der Seemacht, um eine Beschlußunfähigkeit herbeizuführen, deren Ausnutzung alsdann das leichteste Ding von der Welt wäre. Man stellt hierauf, was Alles das Centrum mit seiner Leidenschaft für die lex Heinze beaufschließen wird, wohl gar herausbeschwören will. Denn immer schon hat es Leute gegeben, deren Verwirrung über die Bewilligungslust des Centrums mit einem starken Mißtrauen in die Aufrichtigkeit dieser Reizung gepaart war. Welche Ueberlassung würde es nicht gewähren, wenn das Centrum zwar die Flottenverfälschung im Wesentlichen annehmen, gleichzeitig aber mit scheinbarer Unschuld die Karten so mischen wollte, daß hinterher kein beschlußfähiger Reichstag vorhanden ist, der das Kompromiß endgültig zu Stande bringen könnte! Muß die Berathung der lex Heinze wieder abgebrochen werden, entweder schon am Sonnabend oder am Mittwoch nächster Woche, so würden sich manche Centrumsmitglieder vor sich und ihren Wählern auf die Entstellung hinausspielen können und vielleicht erklären, daß sie jetzt überhaupt nicht mehr „mittun“ wollen, da es nicht gelingen werde, dem deutschen Volke seine gefährdete Stillschlichtung zu erhalten. Die Vermutung, daß

es dahin kommen könnte, muß umso mehr gebegt werden, je weniger man es begreift, daß das Centrum gerade die Regierung verantwortlich macht für das Schicksal der lex Heinze, und gerade von der Regierung beansprucht, diese Angelegenheit müsse zuvor in Ordnung gebracht werden. Man kann nur wiederholen: Die Regierung ist an und für sich aus der Verantwortlichkeit heraus, denn nicht sie hat die Obstruktion gewünscht oder unterstützt oder auch nur geduldet, und der Kampf bleibt allein auf die Parteien untereinander beschränkt. Die Regierung ist so wenig wie das Centrum im Stande, die Minderheit zu verewaltigen, wenn diese im Rahmen der Mittel bleibt, die von der Geschäftsordnung garantiert werden.
Wir glauben zwar nicht, daß das Centrum sein Flottengesetz der lex Heinze zu Liebe wohl scheitern lassen. Wir glauben auch nicht, daß die Linke Reizung haben wird, der Flottenverfälschung auf deren Erledigung das Volk mit Ungebuld wartet, denselben Widerstand entgegenzusetzen wie der lex Heinze, die gerade die aufrichtigsten Flottenfreunde zu allen Teufeln wünschen. In den Bereich der Möglichkeiten gehören aber beide. Und es ist ungemein charakteristisch für die Zerfahrenheit unserer inneren Zustände, daß nach glücklich geschlossenem Kompromiß über die Flotte noch eine Lage entstehen könnte, die heranziehende Möglichkeiten herausbeschwört.

Deutsches Reich.

B.N. Karlsruhe, 16. Mai. (Die Statistik der Biersteuer) im Großherzogthum Baden für das Jahr 1899 gibt ein interessantes Bild über die biersteuerlichen Verhältnisse. Zu konstatiren ist wiederum eine Abnahme der Bierbrauereien von 796 auf 733, also um 63; trotzdem hat ein größerer Malzverbrauch und eine größere Bierzeugung stattgefunden. Der Grund ist wohl darin zu finden, daß eine größere Anzahl kleinerer Betriebe in Großbrauereien aufgegangen ist. An Malz wurden insgesammt 721 000 Doppel-Zentner (+ 16 621) verbraucht. Die Bierzeugung stellt sich auf 3 093 743 hl (+ 148 288 hl). Hiervon gingen an Steuern über 8 Millionen Mark ein. Die Bierausfuhr mit 248 000 hl überwiegt die Biereinfuhr mit 237 000 hl noch um einiges. Die stärkste Bierausfuhr findet nach Elbfisch-Bohringen mit 142 433 hl statt und die stärkste Biereinfuhr von Bayern mit 163 953 hl. Bemerkenswerth ist die Zunahme der heimischen Bierzeugung und der Biereinfuhr einerseits und dann die Abnahme der Bierausfuhr andererseits, woraus sich ein gesteigerter Verbrauch im eigenen Lande ergibt.

B.N. Offenburg, 16. Mai. (Das Ergebnis der Reichstagswahl) vom S. v. 718. ist nach der amtlichen Feststellung folgendes: Schüler 7343, Reinhard 6529, Geiß 912, gesplittert 13 Stimmen. Die absolute Mehrheit beträgt 7399 Stimmen, es fehlten somit Herrn Schüler zum Siege 57 Stimmen. Die Zahl der eingeschriebenen Wähler beträgt im Bezirk Offenburg 12 679, Oberkirch 4170, Rehl 6535, die Zahl der abgegebenen Stimmen (giltige und ungiltige zusammengezogen) im Bezirk Offenburg 8178, Oberkirch 2187, Rehl 4463, somit im L. 64,5 im 2. 52,44, im Bezirk Rehl 68,44 Prozent, so daß das Hanauerland die stärkste, der Bezirk Oberkirch eine verhältnismäßig äußerst schwache Wahlbetheiligung aufweist.

* Kiel, 16. Mai. (Die ersten Probefahrten), welche mit dem Linienschiffe „Kaiser Wilhelm II.“ gemacht worden sind, hatten keinen so voll befriedigenden Verlauf,

wie man in Marinekreisen erwartet hatte. Das Schiff hat zwei Drittel Zylinderkessel und ein Drittel Thoraxkessel. Nachdem einige Ueberbungen vorgenommen worden sind, haben die in der vorigen Woche abgelaufenen Probefahrten ein günstiges Resultat gehabt. Die ziffermäßigen Angaben über die Ergebnisse der forcirten Probefahrt sind allerdings noch nicht veröffentlicht worden. Vertragmäßig sollen die Maschinen 13 000 Pferdekraften und das Schiff eine Geschwindigkeit von 18 Knoten haben. Mitte dieser Woche soll „Kaiser Wilhelm II.“ eine fünfjährige Kohlenmeßfahrt und dabei eine Meilenfahrt mit Wellenmessungen machen.

Oesterreich - Ungarn.

* Wien, 16. Mai. (Prinz Max von Baden) und seine Mutter trafen in Gmund ein, wo die Familie Cumberland sie empfing. Von einer angeblichen Theilnahme des deutschen Kronprinzen an der auf den 10. Juli festgesetzten Hochzeit ist nichts bekannt.

Vereinigte Staaten.

Eine interessante Enthüllung zur Geschichte des beabsichtigten Ankaufes der dänisch-westindischen Inselgruppe seitens der Vereinigten Staaten veröffentlicht die New Yorker „Times“. So soll dieses „Geschäft“ ursprünglich einen privaten Anfrucht gehabt haben, indem ein Mitglied der Standard Oil Company sich bei der dänischen Regierung eine Verkaufsprovision von 10 % für den geforderten Minimalpreis, also 4 000 000 Dollars, bedang. Da dieses Mitglied sich jedoch nicht in genügender Weise als bevollmächtigt ausweisen konnte, schickte die dänische Regierung einen Vertrauensmann nach Washington, welcher dem Staatssekretär Hon. von den Vorschlägen Mittheilung machte. Nunmehr wurde offiziell der amerikanische Legations-Sekretär White mit dem Abschluß des Kaufes betraut. Herr Roger — so heißt das Mitglied der Gesellschaft — sah sich in seinen Ansprüchen getäuscht und wendete sich mit seiner Offerte nach — Berlin, um den Kauf zwischen Deutschland und Dänemark zu vermitteln. Die letzten kriegerischen Aeußerungen des Mittel-Sekretärs Elhu Root, welche der „Gerard“ gegen Deutschland zu fruchtbarsten Resultaten, sind nach den Ausführungen der „Times“ nicht auf die angeblichen Absichten Deutschlands in Südamerika, sondern auf den Ankauf dieser Inselgruppe, welcher ernstlich in Frage stehen soll, zurückzuführen. — Wir bezweifeln einflußreich noch, daß Deutschland irgendwelche Absichten auf Dänisch-Westindien hat.

Die deutsche Torpedobootsdivision auf dem Rhein.

Fahrtpreidermähtigung nach Mannheim.
Von zuständiger Seite geht uns die Mittheilung zu, daß am morgigen Freitag zum Besuch Mannheims von auswärts die einfachen Fahrkarten auch für die Rückfahrt gelten. Für Schnellzüge sind Zuschlagsbilletts zu lösen.

Ueber den Unfall bei Oppenheim
Folgende Mittheilungen vor:
Bei der Landung in Oppenheim ereignete sich ein Unfall, welcher sehr leicht ernste Folgen hätte haben können, wenn nicht die Offiziere und Mannschaften der Torpedos entschlossen

brecht gereichte Glas an die Lippen gesetzt, als sie entsezt, mit schmerzlichem Verzischen ihres Gesichts zurückfuhr.
„Eßsig!“ flüsterle sie verachtungsvoll. „Der reine Eßsig! Ich würde mich schämen, meinen Dienßboten ein solches Getränk zugumuthen.“
Der pommerische Rittergutsbesitzer aber schien anderer Meinung. Er aß und trank für Zwei. Daß ihm Speise und Trank vortreflich munden, konnte man an seinem vergnügt strahlenden Gesicht und dem lauten behaglichen Schmaßen wahrnehmen, mit dem er sein Glas wieder und wieder leerte. Endlich wuschte er sich mit seiner Serviette den Mund und wandte sich mit lauter Stimme an die neben ihm stehende Fürstin: „Wenn Durchlaucht gestatten, möchte ich ein kleines Jeu in Vorschlag bringen.“
Dabei sah er sich im Kreise der Herren um. Baron Korihuf und die beiden Franzosen stimmten laut ein. Die Fürstin erhob sich und sagte: „Ich niemals abschlagen meinen lieben Gästen einen Wunsch.“
Es hatte ganz den Anschein, als ob die für die Unterhaltung ihrer Gäste besorgte Fürstin einen derartigen Wunsch vorausgesehen habe, denn im Nebenzimmer stand bereits ein Spieltisch mit allem Nöthigen in Bereitschaft. Baron Korihuf schlug vor, einen kleinen Tempel zu bauen und bat die Fürstin, die Bank zu übernehmen.
Die Herren stellten sich um den Tisch — außer der Hofrätin und der Gräfin waren nur zwei Damen in stark dekorirten Toiletten und mit herausfordernden Blicken anwesend — und das Spiel begann. Anfangs theilte sich nur Herr von Nöbling und Baron Korihuf. Das pommerische Gut mußte in der That hohe Erträge abwerfen, denn Herr von Nöbling setzte nur Hundertmarktscheine, und sein Gesicht behielt denselben

Lilien auf dem Felde.

Roman von Arthur Bayd.

(Nachdruck verboten.)

Freilich, auf Eleganz schien der pommerische Rittergutsbesitzer keinen Werth zu legen, denn sein Frack hatte keinen sehr modernen Schnitt. Um die Taille sah das Salon-Kleidungsstück dem korpolenten, alten Herrn so prall, daß ein Zuknöpfen entschieden unmöglich gewesen wäre und die Arme hatte er entschieden ein wenig zu weit durch die Ärmel gesteckt. Die hell-schimmernden Nähte sprachen beredt von einem langen Dienstalter des Fracks.
Papa Giesebrecht aber hatte kein Auge für diese äußere Umrahmung des unausführlich plaudernden Rittergutsbesizers. Er starrte dem dicken, jovialen Herrn, dessen beredtes, offenes Wesen einen vertrauensverweckenden Eindruck machte, forschend und nachdenklich in's Gesicht. Wo war er doch diesen feucht-schimmernden, weinstrohen, graublauen Keuglein, diesen auffallend gerötheten Wangen, dieser breitschultrigen, korpolenten Gestalt schon einmal begegnet? Aber er konnte trotz aller Nachdenkens nicht darauf kommen. Die Glage und der kleine, schmale Schnurrbart störten ihn immer wieder, wenn er glaubte, schon auf der richtigen Fährte zu sein.
Nach einer Weile erhob sich die Fürstin von ihrem Thronsessel.
„Mein lieber Herr von Nöbling,“ sagte sie mit ihrer sonoren, kräftigen Stimme. „Darf ich bitten zu geben mir Ihren Arm.“
Die Fürstin machte am Arm des Rittergutsbesizers einen Rundgang und wechselte mit einzelnen Gästen freundliche Worte.

Dann trat sie an Gräfin Gisela heran, die ihr natürlich als Tochter der Hofrätin vorgestellt worden war und forderte mit halbvollem Lächeln auf: „Wollen Sie nicht spielen und etwas auf das Klavier, gnädiges Fräulein?“
Gräfin Gisela entschuldigte sich kühl. Die Fürstin nickte, als habe sie es nicht anders erwartet und rouschte nun selbst an das Piano, von dem der grausame Jahn der Zeit die Position schon sichtbar abgenagt hatte, und sich selbst begleitend, begann sie ein italienisches Lied zu singen mit einer ebenso kräftigen wie tiefen Stimme, die fast wie das Organ eines Mannes klang. Daß sie hin und wieder falsch in die Tasten griff und schredlich tremulirte, sahien weder sie noch ihre Gäste zu hören. Nur die Gräfin verzog ihr Gesicht schmerzhaft und flüsterle dem neben ihr sitzenden jungen Künstler zu: „Entsetzlich! Diese Fürstin schlägt mir förmlich auf die Nerven.“
Dem ersten, von den Gästen geräuschvoll applaudirten Liede folgten noch zwei weitere. Der pommerische Rittergutsbesitzer war ganz entzückt, klatschte mit seinen großen, roten Händen, daß die Gräfin sich derhohlen die Ohren jubelt und tief begeistert: „Bravo, bravissimo! Schade, Durchlaucht, daß Ihr Rang Ihnen verbietet sich öffentlich hören zu lassen.“
Die Durchlaucht lächelte geschmeichelt und lud dann ihre Gäste ein, zu soupirten.
In einem der Zimmer war ein Büffel aufgestellt. Das fürstliche Souper, das aus einigen Schüsseln kalten Aufschnitt und italienischem Salat bestand, wurde jedoch von den meisten Gästen verschmäht, was ein wahres Glück war, denn so gering wie die Qualität war die Quantität und es hätte sicherlich nicht für Alle gereicht.
Auch die Gräfin aß nicht, nur um ein Glas Wein bat sie ihren Begleiter, um, wie sie sagte, ihre angegriffenen Nerven ein wenig zu stärken. Aber sie hatte kaum das ihr von Hans Gies-

Heiner Klädigung zu verzeichnen sei, so hänge dies mit der allgemeinen Geschäftslage zusammen. Die fortgesetzten Bemühungen des Vorstandes haben das längst schwebende Hausbauprojekt kurz vor Ablauf des Geschäftsjahres in greifbare Nähe gerückt. Sei der Verein auch nicht mittellos, so müsse er bei Erwerbung eines eigenen Heims doch auf die Unterstützung der Herren Pringipale rechnen. In Ansehung der nützlichen Zwecke des Vereins hoffe der Vorstand diese Unterstützung zu finden. Ueber die einzelnen Zweige der Vereinsaktivität berichtete sich der Berichterstatter wie folgt aus: Beranfallt wurden 3 Einzelvorträge und 3 Vortragskassen. Zu letzteren gewährte die Stadververwaltung entsprechende Zuschüsse, wofür im Bericht der geehrte Dank ausgesprochen wird. Die in Gemeinschaft mit der Handelskammer und dem Vorstand veranfaßten 3 Kassen stadtemisch-wissenschaftlicher Vorträge hätten ihre anfängliche große Zugkraft verloren. Der auffällige und bedauerliche Rückgang lege eine Aenderung des Systems nahe. Für Lehrlinge wurden 4 Vorträge abgehalten, deren Besuch besser als im vorigen Jahre gewesen wäre. Die Bibliothek wurde im Laufe des Sommers einer gründlichen Revision unterzogen. Es wurden 306 Bände neu angeschafft, so daß sich der Bestand der Bibliothek Ende März 1900 auf 6263 Bände erhöhte. Die Auswahl der im Lesesaal aufliegenden Zeitungen und Zeitschriften (ca. 100) sei eine zeitgemäße. Die Handbellschule war im Sommersemester in 16 Kursen von 276 Schülern und im Wintersemester 1899-1900 in 15 Kursen von 288 Schülern besucht. Die Zahl der freiwilligen Teilnehmer betrug im Sommersemester 294 und im Wintersemester 285. Die Gesamtfrequenz belief sich am Ende des Wintersemesters auf 366 Schüler, eine noch nie erreichte Höhe. Der Groß-Gewerkschaftsrath hat der Schule im abgelaufenen Jahre M 2200.— als Beitrag zu den Kosten überwiesen, ferner leistete die hiesige Handelskammer einen Zuschuß in Höhe von M 850.— zur Beschaffung von Lehrmitteln. Bei der Stellenvermittlung liefen 1562 Bewerbungen und 1829 Balancen ein. 500 Stellen wurden vermittelt, gegen 538 im Vorjahre. Der Rückgang in der Befehung gründete sich theils auf den steten Geschäftsgang in Handel und namentlich der Industrie, theils auf den fortwährenden Zuwachs von weiblichen Kräften im Handelsstande. Der Abschluß der Krankenkasse sei ein günstiger. Die Kasse ruhe auf gesunder Grundlage und entwickle sich stetig und gesund weiter. Dem Unterstützungsfonds wurden hauptsächlich von Firmen, die erfolgreich die Stellenvermittlung in Anspruch nahmen, insgesamt M 161.— überwiesen. Der Fonds ist auf M 24 482.35 angewachsen. Die mit verschiedenen Versicherungs-gesellschaften bestehenden Abkommen wurden von 5 Mitgliedern beantragt. An 303 fremde hilfsbedürftige Handlungsgehilfen wurden auf 889 Unterstützungen abgethan, theils durch Abgabe von Karten für Wittlagen, bezw. Abwesenheit, Logis und Frühstück, theils durch Zahlung von Fahrkarten nach anderen Plätzen. Das Uebersehbureau lieferte 161 Uebersehbücher, die sich auf 11 Sprachen theilten. Der Jubiläumstiftung für unermittelte Handlungsgehilfen überwieß der Verein aus eigenen Mitteln M 200.—. Der heutige Stand des Fonds ist M 4400.—. Rechtsanwaltschaft ertheilte der Rechtsabteilung des Vereins in 41 Fällen, gegenüber nur 20 Fällen im Vorjahre. Aus der Zunahme der Fälle schließt der Vorstand mit Recht, daß die Rechtsberatung wie sie der Verein in Gemäßheit seiner Satzungen gewährt, einem im Kreise seiner Mitglieder vorhandenen Bedürfnisse entspricht. Die Zahl der abgehaltenen Versammlungen belief sich auf 4. Vellagi wird der jeweils überaus schwache Besuch derselben. Das Vermögen weist u. U. Bilanz eine Zunahme von M 5294.50 auf. Heutiger Vermögensstand M 47 046.89. Die Mitgliederzahl beträgt am 31. März d. J. 2972, gegen 2896 am 1. April d. J., demnach Zunahme 76 Mitglieder. Der Bericht wurde seitens der Anwesenden mit Befriedigung aufgenommen. Im Anschluß hieran erstattete der Rechner des Vereins, Herr Fr. K a n t, den Kassibericht, sowie die Rechnungs-revisionskommission den Bericht über die Rechnungsprüfung. Derselbe gab keinen Anlaß zu Beanstandungen, weshalb dem Vorstand die beantragte Entlastung einstimmig ertheilt werden konnte. Die darauf folgenden Resolutions für den Vorstand und Ausschuß wickelten sich rasch ab. Genehmigt wurden in den Vorstand die Herren Jul. W i l h i g m a n n, Jul. G o e t z, Friedr. K a n t, Herm. G e l l e r t, Emil P a e g e r, Karl D o e r t, Oskar K ö n i g; als Ersatzmann Hermann W a l g t; in den Ausschuß die Herren Max G l i e m a n n, A. v. H a r d e r, Jos. K i n t e l, H. K r a g, Rob. S c h e i d w e i l e r, A. B r a u n, J. B r a u n w a r t h, Christ. G i b b a r d t, W i l h. F o c h t, G. H e r m a n n d r e s e r, Jul. S c h w a b, W i l h. J a e d, Carl V o d. Herm. W o g t. Das vom Vorstand aufgestellte Budget pro 1900-1901 wurde nach kurzer Debatte ohne Aenderungen mit 29 700 Mark in Einnahmen und Ausgaben genehmigt. Längere Zeit beanspruchte die Erledigung der von einem Mitgliede gestellten Anträge; so daß die Versammlung erst nach 12 Uhr Nachts ihr Ende erreichte.

Eine ganz empfindliche Strafe erhielt von dem Schöffengericht der Sprengler Karl Hartmann von hier, der schon zu wiederholten Malen während der Verarmung der „Deilsbarnen“ in deren Lokal Störung verursachte. Am 23. März machte er einen derartigen Raub, daß er wiederholt zum Verlassen des Lokals von der Offizierin Dittlie Dittlie aufgefordert werden mußte. Dieser Aufforderung leistete er erst Folge, nachdem die Polizei herbeigeholt worden war. Außerdem schlug er dem Hausbesitzer Arthur Zimmermann auf der Faust mehrmals auf den Kopf. In Anbetracht des unverschämten frechen Benehmens wurden ihm 8 Wochen Gefängnis zugesprochen.

Erstochen hat sich gestern Nachmittag in der Nähe von Sedenheim in einem Hopfenader ein verheirateter Rechtsagent von Mannheim. Er erludete in einem hinterlassenen Briefe, ihn auf dem Friedhofe in Sedenheim zu beerdigen. Man glaubt, daß der Lebensmüde in einem Anfall von Geistesstörung Hand an sich gelegt hat.

Unglücksfall. Gestern Vormittag verunglückte der ledige 23 Jahre alte Maurer Georg Saul von Löhlefeldbach in der Fabrik von Wehl & Cie. hier dadurch, daß er in Gemeinschaft mit anderen Nebenarbeitern in dem 3. Stock des Neubaus mit einem Patentleinenzug einen 16—18 Zentner schweren Eisenträger transportieren wollte, wobei der eine Bod, wahrscheinlich durch Ueberlastung, brach und Saul von dem Bod nach hinten einen Schlag erhielt, infolgedessen er vom 3. in den 1. Stock fiel und auf der Stelle todt war. Derselbe wurde in die Leichenhalle verbracht.

Konkurs. Ueber das Vermögen der Firma Konrad G i n g und Söhne hier ist gestern das Konkursverfahren eröffnet worden.

Wahnmahntes Wetter am Freitag, den 18. Mai. Der Sturmwirbel über Spanien und Südfrankreich, der uns die böse Verheerung gebracht hat, ist namentlich aufgeblüht. Der in Nordland-und Ostern aufgetretene neue Sturmwirbel wandert in südlicher Richtung

sebene Scheibe, und veranlaßt einen lebhaften Farbenwechsel all dieser kleinen, von Licht übergoßenen Körperchen. Die Wirkung soll ganz überraschend sein. Jedenfalls darf man aber nicht daran denken, jenem Gemisch etwas Wasser beizufügen, was man übrigens zunächst in Betracht gezogen hatte, denn sonst würde unter der Wirkung der von dem elektrischen Bogenlicht ausgestrahlten Hitze bald eine Reissuppe daraus werden, die sich in dem Ansaßrohr sammelte, statt der in munterem Wirbel durch die Luft fliegenden Strahlkörperchen.

— **Das bedeutendste indische Goldfeld** ist der Kolat-district, der beinahe die ganze Menge des kostbaren Metalls liefert, die in Indien überhaupt erzeugt wird. Der Bezirk ist demig ausgebeutet, aber das Unternehmen steht auf fester Grundlage, der Goldreichtum ist sehr bedeutend, und die Fortschritte des Bergbaues regelmäßig. Im Jahre 1899 wurden 448 071 Unzen gewonnen, 32 000 mehr als 1898 und fast 60 000 mehr als 1897. Der größte Theil des Goldes wird auf dem einfachen Wege der Amalgamirung des gemahlten Gesteins erhalten und etwa der dritte Theil durch den Cyanprozeß.

nach den deutsch-russischen Provinzen, wird aber keine wesentlichen Änderungen mehr im Gefolge haben. Für Freitag und Samstag ist bei steigender Temperatur größtentheils trodenes und auch mehrfach heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 15. Mai. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath W a n g l e r. Vertreter der St. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt W o r a t h.

1) Schwere Gefährdung von Arbeitern der chemischen Industrie kamen in der Verhandlung gegen den Betriebsleiter der Chemischen Fabrik von Wehl & Cie. auf dem Waldbhof, Dr. Mathias L a t t e n von Oeloben, wegen schuldiger Körperverletzung zur Sprache. Im Januar d. J. erkrankten mehrere Arbeiter der Wehl'schen Fabrik an Vergiftungserscheinungen, wovon einer Namens S c h i e b e r starb. Ein anderer, Adam Hoffstätter, lag zwei Monate im Krankenhaus und erholte sich sehr langsam. Der Fall Hoffstätter soll durch nicht sachgemäße Fabrikationseinrichtung und Methode verursacht sein, während die übrigen Erkrankungen auf Verschulden der Arbeiter selbst zurückgeführt werden. Die Anklage gegen Dr. Latten beschränkte sich deshalb auf den Fall Hoffstätter. Die Erkrankung Hoffstätters wird auf das Einathmen giftigen Arsenwasserstoffes zurückgeführt, eines Gases, das sich bei der Herstellung von Benzidin in den Kochbüten entwickelt, in denen Zinkstaub der hierzu erforderlichen Reaktion ausgesetzt wird. Zur Abfangung der Gase ist in der Wehl'schen Fabrik eine Ventilation eingerichtet, welche durch einen Schieber reguliert wird. Der Zinkstaub wird in die Kochbüten herab eingeführt, daß der Dedel gehoben und der Staub eingeschüttelt wird. Diese letztere Handlung wird von der Anklage für gefährlich und deshalb unangemessen erachtet. Der Angeklagte bestritt, daß die Vergiftung Hoffstätters durch die Fabrikationseinrichtung verschuldet sei. Die Einrichtung habe sich 4 Jahre lang bewährt, und bestes unverändert weiter. Der Arbeiter müsse instruktionsmäßig den Kopf in die Bütte gesteckt haben, oder es sei auch möglich, daß seine mit Zinkstaub bedeckten Stiefel irgendwo mit Salzsäure in Berührung kamen und dadurch giftige Gase aufstiegen. Aus der Vernehmung der in der Benzidinabtheilung beschäftigten Arbeiter ging hervor, daß sowohl Vorarbeiter, wie Arbeiter an den Kochbüten sehr sorglos arbeiteten und der Vorarbeiter mit schlechtem Beispiel voranging. Einer der Zeugen, der Arbeiter Selinger, erklärte, ihm sei, als er angeordnet wurde, von der Existenz eines Schiebers nichts gesagt worden. Drei technische Sachverständige waren zur Neuprüfung über die Anlage der Fabrikationseinrichtung geladen. Der Erste derselben, Fabrikationsinspektor Dr. Fröhlich führte etwa aus: Die Einrichtung, welche bestimmt ist, die beim Kochen entstehenden Dämpfe abzufangen, besteht aus einem hohen Fabrikrohrstein, von welchem eine durch einen Schieber abschließbare Saugleitung nach der Kochbütte führt. Der Abzug wird auch erreicht, wenn das Gleichgewicht nicht gestört wird. Dann hat der Abzug keine Kraft mehr und das leichte Wasserstoffgas wird das giftige Arsen mit emporreißen. Auch bei einem leicht möglichen Ueberdruck werden sich die Dämpfe durch den Dedel der Kochbütte abziehen. Dem Schieber legt Dr. Latten mit Unrecht großen Werth bei. Im vorliegenden Falle kann der Schieber keine Rolle spielen, weil gar nicht erwiesen ist und nicht erwiesen werden kann, daß, wie behauptet wird, der Schieber gesteckt hat. Ueberdies war nur an einer Kochbütte ein Schieber angebracht, an den anderen nicht. Es scheint mir, daß Herr Dr. Latten der Stillschaltung der Gase die zu wenig Beachtung geschenkt hat. Die Einrichtung ist nicht geeignet, Unfälle durch Einathmen giftiger Gase zu verhüten und ich kann Herrn Dr. Latten von einer gewissen Fahrlässigkeit nicht freisprechen. Bei geöffnetem Dedel muß ein Arbeiter mit dem ausströmenden Gase unmittelbar in Berührung kommen. Jede Gefahr würde beseitigt, wenn die Kochbüten luftdichte Dedel erhielten und das Zink mit Wasser angerührt würde. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob diese Einrichtung nur in der Fabrik von Wehl bestehe, erwiderte der Experte, in Baden würden diese Reaktionen sonst nicht hergestellt. Bis zum Unfall sei es ihm auch nicht bekannt gewesen, daß die Zufuhr von Zink während der Zerlegung stattfindet. Der zweite Sachverständige, Direktor Dr. Michel von der Fab. Anilin- und Sodafabrik in Ludwigsbafen, sagte: Wenn ich die Einrichtung gesehen hätte, ohne von dem Unfall Kenntnis zu haben, so würde ich sie für richtig und sachgemäß erklärt haben. Aber auch jetzt möchte ich dieses Urtheil nicht ganz einschränken. Der Ansicht von Herrn Dr. Fröhlich, daß es gleichgültig, ob der Schieber geschlossen sei oder nicht, kann ich mich nicht anschließen; denn das ist ohne Weiteres klar: bei geöffnetem Schieber werden weniger Gase vorhanden sein, als bei geschlossenem. Den Gleichgewichtszustand würde ich vom praktischen Standpunkt aus auch nicht für genügend halten. Bedenken läßt sich eine genügende Abzugsvorrichtung nicht, sie muß ausgearbeitet werden. Die Einrichtung besteht schon 4 Jahre und besteht noch, sie scheint also sich doch zu behaupten. Aber Alles kann besser gemacht werden. Wenn der Zinkstaub in geschlossener Form eingeschüttelt wird, so wird das vollständig genügen, um die Sache unschädlich zu machen. Aber auch das Aufheben des Dedels, um den Zinkstaub hereinzuführen und dann gleich wieder zu schließen, ist so sachgemäß, als es nur sein kann. Die Art und Weise, wie Herr Dr. Latten selbst seine Leute angewiesen und sich selbst der Gefahr ausgesetzt hat, hat den besten Eindruck gemacht. Das ist Alles, was man von einem Betriebsbeamten verlangen kann. Einen kräftigen Beweis dafür, daß die Konstruktion des Abzugs die Eventualität eines Unfallsfalls ausschließt, kann ich allerdings nicht erbringen. Ein Schluß darauf, ob der Schieber zur Zeit des Unfalls geschlossen war oder nicht, ist nicht möglich. Es kann auch durch Einführung einer zu großen Menge Zink ein Ueberdruck entstanden sein. Auf Verlangen des Vorsitzenden gibt der Sachverständige zu, daß eine gewisse Gefahr mit der Arbeit an den Kochbüten verbunden sei. In der Fab. Anilin- und Sodafabrik seien, um das Gas rasch verflüchtigen zu lassen, bei derartigen Reaktionen die Kochbüten vollständig im Freien aufgestellt. Der dritte Sachverständige, Ingenieur Alberts von der Chemischen Versuchsanstalt, behauptet, daß in seinem Bezirk man sich alle mögliche Mühe schon gegeben habe, um derartige Unfälle zu verhüten. In der Regel kommen die Unfälle durch die Unachtsamkeit der Arbeiter vor. Das Einfüllen von Zink ist nach meiner Ansicht nicht mit Gefahr verbunden, da die giftigen Gase viel schwerer sind, als die atmosphärische Luft und deshalb unten in der Bütte liegen. Die Leute treten entweder den Kopf hinein, oder hielten ihn nahe hin, wenn ein Unglück geschah. Die Anklage läßt sich wohl verbessern, z. B. durch luftdicht schließende Dedel. Nach diesen Gutachten vermochte der Staatsanwalt die Anklage nicht aufrecht zu erhalten und stellte nach längerer kritischer Sichtung des Beweisergebnisses das Urtheil in das Ermessen des Gerichts. Die Vertheidigung, A. A. Dr. K a t h, beantragte auf Grund der Gutachten der Sachverständigen Freisprechung. Das Urtheil lautete dementsprechend. Ueber die Gutachten der Sachverständigen, so wird in den Entscheidungsgründen ausgeführt, Winne man sich nicht hinwegsetzen. Wenn auch eine Beurtheilung nicht erfolgen könne, so habe die Verhandlung doch objektiv festgestelt, daß der Betrieb, um den es sich handelte, sehr gefährlicher Art sei, und daß es Aufgabe aller Theilnehmenden sein müsse, Maßnahmen zu finden, dieser Gefahr zu begegnen. Der Staatsanwalt gebühre Dank für ihre Einsprüche. Daß es gute Früchte tragen sei der Wunsch und die Hoffnung des Gerichts.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Oberon in Wiesbaden. „Oberon“ in der Wiesbadener Bearbeitung (melodramatische Ergänzung von J. Schlar, Umdichtung von J. Knuff), mit welchem Werk gestern die vierjährigen Musikfestspiele eröffnet wurden, wurde lebhaft, auch bei offener Scene, mehrfach applaudirt. Der Versuch, Webers Kompositionsummern mit dem übrigen Theil der Oper zu größerer Einheit zusammenzuschließen, erscheint der „Frankf. Ztg.“ zufolge hauptsächlich gelungen, doch dürfte der Haupterfolg der prächtigen Ausstattung zuzuschreiben sein. Musikalisch gelang das Werk vortreflich. Der Kaiser war bis zum Schluß der Aufführung anwesend. Ferner erhalten wir folgendes Telegramm aus Wiesbaden, 17. Mai. Als Rechnungsvertheilung der hiesigen Festspiele wurde heute

Abend Webers „Oberon“ in Wiesbadener Bearbeitung, nach dem Entwurf des Intendanten von Hülsen, gegeben. Lange vor der Hochfestung waren alle Plätze vergriffen. Das Haus war mit Blumen und Girlanden geschmückt und bot einen festlichen Anblick. Von den Gallerien empfingen Hofjournale den Kaiser, der in der großen Loge Platz nahm. Rechts neben dem Kaiser saß die Prinzessin Adolf von Schaumburg-Lippe, links der Großherzog von Hessen und der Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe. Hinter dem Kaiser saß Intendant Hülsen. Unter den Gästen, die im ersten Range Platz nahmen, befanden sich Wilhelmsbrunn mit Gemahlin, einer Entleerter Karl Maria von Webers, Graf Bürg-Schitz und die höhere Umgebung des Kaisers. In der Seitenloge war die Prinzessin Luise von Preußen. Die Aufführung entsprach allen Erwartungen. Die Dekoration war wunderbar. Der Kaiser theilte sich lebhaft am Beifall und reichte Hülsen mehrfach die Hand. Nach dem Schluß der Aufführung fand ein Festmahl im Kursaal statt.

Fast sämtliche Berliner Theater werden in diesem Jahre den ganzen Sommer spielen, ohne Ferien zu halten. Die Oper gibt in der Ferienzeit den „Mikado“. Im Deutschen Theater, Lessing-Theater und Neuen Theater finden Gastspiele statt. Das Residenztheater gibt den ganzen Sommer „Die Dame von Maxime“, das Schiller-Theater veranstaltet eine Opernsaison.

Die Stadt Boston besitzt seit dem vorigen Jahre ein militärisches Frauen-Orchester, das den Titel „Salma Ladies Military Band and Orchestra“ führt. Es wird dirigirt von Miss Helen May Walker, einer 23jährigen blonden Pianko-Schönen. Die „militärischen“ Musikerinnen tragen eine Combination von Rodrose, einen Waffentod mit hohem Kragen, auf dem eine silberne Dro glänzt und ein Käppi, das ihnen ein schneidendes militärisches Aussehen gibt. Es sind 26 Damen, die fast Alle auch ein Saiten-Instrument spielen, um bei Gelegenheit ein symphonisches Orchester bilden zu können. So entpuppt sich eine hübsche Appige Brünnetle, die ein großes Musik-Instrument spielt, bei Gelegenheit als Violinistin, und eine pikante kleine Blondine, die die Trommel schlägt, spielt einen Contrabaß. Diese besondere Art der militärischen Musik ist so populär geworden, daß das Frauen-Orchester jetzt eine Tournee durch die Vereinigten Staaten mit großem Erfolge unternommen hat.

Der Wiener Theaterkritiker Spindel, der jüngst seinen 70. Geburtstag feierte, hat einmal auch außerhalb seiner Zeitung ein gutes Wort gesprochen. Zu ihm kam einst ein angehender Dichter, um ihm seine Erstlingsdramödie vorzulesen. „Sie wissen“, sagte der Rufensohn, „daß Bauernfeld seine neuen Stücke der alten Resi vorlas, in der Meinung, daß Szenen, die bald der Alten Gelächter erregten, auch im Theater die gleiche Wirkung hervorbringen würden; daher habe ich mich entschlossen, Ihnen mein Stück vorzulesen, denn ich weiß, daß Alles, was Ihnen gefällt, auch dem Publikum annehmend erscheint.“ — „Sie sind sehr gütig, mein Herr“, erwiderte Spindel, „aber solange Sie nicht Bauernfeld sind, werden Sie mir erlauben, nicht Ihr altes Weib zu sein.“ Der Rufensöhne las den Kritiker verblüfft an und aina schweigend von dannen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 16. Mai. Staatssekretär Bülow und der russische Botschafter v. Osten-Sacken begeben sich morgen nach Wiesbaden, um dem Festmahl anlässlich des Geburtsjahres des Zaren im Schlosse zu Wiesbaden bei dem deutschen Kaiser beizuwohnen.

Berlin, 16. Mai. Der Antrag der Agrarier und des dem „Bunde der Landwirthe“ folgenden Theiles der Konservativen zum Fleischbeschau-Gesetze ist heute Abend im Reichstag vertheilt worden. Nach der Ziff. Ziff. soll § 14 a folgende Fassung erhalten:

„Der Bundesrath wird ermächtigt, abweichend von den Bestimmungen des § 1 zur Einfuhr in das Reichsgebiet zuzulassen: 1. Speck, Schweinefleisch und Därme; 2. geräucherter Schweinefleisch und frisches Fleisch, letzteres jedoch nur in ganzen Thierkörpern, die bei Kindvieh, ausschließlich der Küller, und bei Schweinen in Halften zerlegt sein können. Mit den Thierkörpern muß Brust- und Bauchfell, Lunge, Herz, Nieren, bei Kühen auch das Futter in natürlichem Zusammenhange verbunden sein. Der Bundesrath ist ermächtigt, diese Vorschriften auf weitere Organe auszuweiten. Für die Zeit nach dem 31. Dezember 1903 sind etwaige Ausnahmestimmungen für die unter 2 genannten Fleischarten durch Gesetz neu zu regeln.“

Danach ist also die Einfuhr alles gedörrten Fleisches, von Wurst und Konserven ausgeschlossen. Der Antrag trägt 43 Unterchriften, nämlich die der Konservativen, der reinen Agrarier wie Hahn, Dr. Köpcke, Lude und eines Theiles der Konservativen.

Emden, 16. Mai. Das Kabel, das am Montag, nachdem 648 Meilen gelegt waren, gerissen war, ist heute Nachmittag wieder verbunden worden.

Wien, 16. Mai. Die Obmänner der deutschen Binten, vereinigt mit den deutschen Mitgliedern der Verständigungs-Konferenz, setzten heute zwei Unterausschüsse für Böhmen und Mähren ein, um ein Gutachten über die Koerderschen Sprachengesetze auszuarbeiten. Sodann beschloß die deutsche Obmänner-Konferenz, dem von der katholischen Volkspartei im Einvernehmen mit den Polen gemachten Vorschlag, die Obstruktion mit allen gesetzlichen und geschäftsordnungsmäßigen Mitteln gemeinsam zu bekämpfen, zuzustimmen, jedoch die katholische Volkspartei um greifbare Vorschläge zu ersuchen. Man ist deutscherseits nicht sicher, ob die Rechte wirklich Ernst machen würde, etwa durch endlose Dauerfragen die tschechische Obstruktion zu ermüden; andererseits zeigen sich die Tschechen mehr als je zu unbedingter Obstruktion entschlossen, weil sich die ihnen von der Rechten zuerst in Aussicht gestellte Möglichkeit einer Majorisirung der Deutschen in einem Sprachenausschuß als unausführbar erweist.

Paris, 16. Mai. Dem „Gaulois“ zufolge befindet sich Dreyfus seit gestern in Paris.

Conberg, 16. Mai. Prinz Heinrich von Preußen wird nächsten Freitag mit seiner Familie nach Wiesbaden übersiedeln und einige Tage als Gast des Kaisers dort verweilen.

Rom, 16. Mai. Die Zeitungen glauben, daß dem Dekret über die Vertagung der Kammer das Aufhebungsdekret folgen werde, worin die Reuwa-Hen zur Kammer für den 10. Juni die Stichwahlen für den 17. Juni festgesetzt werden.

Stockholm, 16. Mai. Die Arbeiter in hiesigen Bau-gewerke beschloßen, von morgen ab alle Arbeiter auszu-sperrern, weil die vorgeschriebenen Besuche, eine Einigung mit den Arbeitern zu erreichen, gescheitert sind. Der Streik ist auf mehreren Bauunternehmungen ausgebrochen. Die Sperrung umfaßt von Anfang an direkt 5000 Mann, sie soll aber indirekt über 20,000 Arbeiter arbeitslos machen.

Der Burenkrieg.

Der Burenkrieg wurde bei ihrer Ankunft im Hotel in Neuwied ein herzlicher Empfang bereitet. Fischer sagte, die Mission wünsche an den Gemeinfinn und das Gefühl zu appelliren. England trachte nach dem Gold und den Diamanten der Republikan. Die Mission sei gekommen, den Frieden zu suchen, aber nicht um jeden Preis. Sie bitten die Unionsstaaten, die Sache der Republikan zu prüfen.

Was die Meldungen anlangt, daß die Buren, falls England...

Politisches.

Washington, 16. Mai. Das Staatsparlament hat keine...

Lissabon, 16. Mai. Der Minister des Aeußeren bemerkt...

Beiro, 8. Mai. Anlaßlich eines Festmahls, das der portugiesische...

Vom Kriegsschauplatz.

London, 16. Mai, 2 Uhr Nachmittags. Vom Falle...

Lourenzo Marques, 15. Mai. Nach einer Mitteilung...

Dunde, 16. Mai. Die Buren, die sich während der Nacht...

Pretoria, 16. Mai. Der Verkauf der Rechte zum unterirdischen...

Telegramme.

London, 17. Mai. Die Times meldet aus Lourenzo Marques...

Störung der Linien und Hauptgebäude von Johannesburg...

Brissol, 17. Mai. Schatzkanzler Pitt Rivers hielt hier...

New York, 17. Mai. Präsident Krüger telegraphierte...

Washington, 17. Mai. 3 Senatoren, 2 Kongreßmitglieder...

(Privat-Telegramme des General-Anzeigers.)

Paris, 17. Mai. Im deutschen Pabillon fand gestern...

London, 17. Mai. Prinz Albrecht von Preußen ist gestern...

Konstantinopel, 17. Mai. Bei der Untersuchung des in Smyrna...

Mannheimer Handelsblatt.

Getreide.

Mannheim, 16. Mai. Bei unveränderten Forderungen war...

Frankfurter Effekten-Societät vom 16. Mai. Creditaktien...

Mannheimer Marktbericht vom 17. Mai. Erbsen per Str...

Stück 60-60 Pfg. Erbsen per Metzen 20-30 Pfg. Weizen per Stück...

Ueberseeische Schiffsahrts-Nachrichten. Southampton, 16. Mai.

New-York, 16. Mai. Drahtbericht der Nord-See-Linie...

Wasserstands-Nachrichten vom Monat Mai. Pegelstationen...

Table with columns: Station, Datum, and various measurements.

Liebhaber von praktischem Schwert finden die reichste Auswahl...

Georg Hartmann, D 2, 12 Schuhwarenhaus an den Planken D 3, 12.

Kalodont advertisement with logo and text: Anerkannt bestes Zahnpulver.

Todes-Anzeige. Herr Eduard Wingenroth im 51. Lebensjahre nach kurzem Krankenlager...

Todes-Anzeige. Herr Eduard Wingenroth nach kurzer Krankheit starb gestern...

Amor advertisement: Auch in diesem Jahrhundert blüht Metall-Putz-Glanz.

Todes-Anzeige. Wir machen hiermit die traurige Mitteilung, daß wir unseren langjährigen treuen Mitarbeiter, Herrn Dr. Adam Hoffmann...

Todes-Anzeige. Liebeschmerz gehen wir allen lieben Verwandten und Freunden die Trauerkünde...

Margarethe Volkmer advertisement: Als Waisense für Damen u. Kinder...

Herr Eduard Wingenroth. Gestern verschied unerwartet nach nur kurzem Krankenlager...

Kopfwaschen für Damen. In der erweiternden wärmeren Witterung von größter Wichtigkeit.

Waisenring 56. 1. Stock mit 6 hellen geräumigen Zimmern...

Wer Möbel. Laden mit 12, neuliche 1124, sich zu merken als die Möbel...

Stellen suchen

Ein in der Buchdruckerei... Stellen suchen... Offerten unter Nr. 53531 an die Exp. d. Bl.

Bureau

Bureau zu ver... D 1, 9. Bureau zu ver... hell und geräumig, zu vermieten.

Bureau

Bureau zu verm... P 7, 15. Bureau zu verm... hell und geräumig, zu vermieten.

Magazine

Magazine zu verm... D 6, 78. Magazine zu verm... hell und geräumig, zu vermieten.

Arbeits-Raum

Arbeits-Raum zu verm... D 7, 21. Arbeits-Raum zu verm... hell und geräumig, zu vermieten.

Wirthschaften

Wirthschaften zu verm... D 1, 8. Wirthschaften zu verm... hell und geräumig, zu vermieten.

Pläden

Pläden zu verm... E 1, 12. Pläden zu verm... hell und geräumig, zu vermieten.

Planke

Planke zu verm... N 3, 17. Planke zu verm... hell und geräumig, zu vermieten.

Miettheube

Miettheube zu verm... S 6, 11. Miettheube zu verm... hell und geräumig, zu vermieten.

Mittags- u. Abendstisch

Mittags- u. Abendstisch... S 6, 11. Mittags- u. Abendstisch... hell und geräumig, zu vermieten.

Größerer Ladenlokalitäten

Größerer Ladenlokalitäten... S 6, 11. Größerer Ladenlokalitäten... hell und geräumig, zu vermieten.

Großer Eekladen

Großer Eekladen... S 6, 11. Großer Eekladen... hell und geräumig, zu vermieten.

Großer Laden

Großer Laden... S 6, 11. Großer Laden... hell und geräumig, zu vermieten.

Grosses Magazin

Grosses Magazin... S 6, 11. Grosses Magazin... hell und geräumig, zu vermieten.

Wohnungs-Gesuch

Wohnungs-Gesuch... S 6, 11. Wohnungs-Gesuch... hell und geräumig, zu vermieten.

Ein Laden mit 2 Zimmern

Ein Laden mit 2 Zimmern... R 4, 14. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

Bü vermiethen

Bü vermiethen... R 2, 5. Bü vermiethen... hell und geräumig, zu vermieten.

Magazine

Magazine zu verm... R 2, 5. Magazine zu verm... hell und geräumig, zu vermieten.

Arbeits-Raum

Arbeits-Raum zu verm... R 2, 5. Arbeits-Raum zu verm... hell und geräumig, zu vermieten.

Wirthschaften

Wirthschaften zu verm... R 2, 5. Wirthschaften zu verm... hell und geräumig, zu vermieten.

Pläden

Pläden zu verm... R 2, 5. Pläden zu verm... hell und geräumig, zu vermieten.

Planke

Planke zu verm... R 2, 5. Planke zu verm... hell und geräumig, zu vermieten.

Miettheube

Miettheube zu verm... R 2, 5. Miettheube zu verm... hell und geräumig, zu vermieten.

Mittags- u. Abendstisch

Mittags- u. Abendstisch... R 2, 5. Mittags- u. Abendstisch... hell und geräumig, zu vermieten.

Größerer Ladenlokalitäten

Größerer Ladenlokalitäten... R 2, 5. Größerer Ladenlokalitäten... hell und geräumig, zu vermieten.

Großer Eekladen

Großer Eekladen... R 2, 5. Großer Eekladen... hell und geräumig, zu vermieten.

Großer Laden

Großer Laden... R 2, 5. Großer Laden... hell und geräumig, zu vermieten.

Grosses Magazin

Grosses Magazin... R 2, 5. Grosses Magazin... hell und geräumig, zu vermieten.

Wohnungs-Gesuch

Wohnungs-Gesuch... R 2, 5. Wohnungs-Gesuch... hell und geräumig, zu vermieten.

R 4, 14

R 4, 14. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

R 4, 14

R 4, 14. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

R 7, 10

R 7, 10. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

S 4, 13

S 4, 13. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

S 6, 11

S 6, 11. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

U 3, 20

U 3, 20. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

U 4, 20

U 4, 20. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

U 6, 17

U 6, 17. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

U 6, 18

U 6, 18. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

Ungartenstr. 9

Ungartenstr. 9. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

Ungartenstr. 42

Ungartenstr. 42. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

Wellstr. 12

Wellstr. 12. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

Gießelsheimerstr. 29

Gießelsheimerstr. 29. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

Gießelsheimerstr. 33

Gießelsheimerstr. 33. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

Rheinamstr. 43

Rheinamstr. 43. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

Königsplatz 28

Königsplatz 28. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

Seidenheimerstr. 34

Seidenheimerstr. 34. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

Seidenheimerstr. 66

Seidenheimerstr. 66. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

Schwefelstr. 20

Schwefelstr. 20. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

Tatterstr. 27

Tatterstr. 27. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

Tullastr. 11

Tullastr. 11. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

Tullastr. 23

Tullastr. 23. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

Tullastr. 23

Tullastr. 23. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

Tullastr. 23

Tullastr. 23. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

Tullastr. 23

Tullastr. 23. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

Tullastr. 23

Tullastr. 23. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

Tullastr. 23

Tullastr. 23. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

Tullastr. 23

Tullastr. 23. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

G 7, 31

G 7, 31. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

G 7, 36

G 7, 36. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

G 7, 39

G 7, 39. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

G 8, 16

G 8, 16. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

H 1, 12

H 1, 12. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

H 4, 1618

H 4, 1618. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

H 4, 27

H 4, 27. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

H 7, 4

H 7, 4. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

H 7, 15

H 7, 15. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

H 7, 37

H 7, 37. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

H 8, 29

H 8, 29. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

H 9, 3

H 9, 3. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

H 9, 32

H 9, 32. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

J 1, 4

J 1, 4. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

Kugartenstr. 35

Kugartenstr. 35. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

Kugartenstr. 29

Kugartenstr. 29. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

Kugartenstr. 29

Kugartenstr. 29. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

Kugartenstr. 29

Kugartenstr. 29. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

Kugartenstr. 29

Kugartenstr. 29. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

Kugartenstr. 29

Kugartenstr. 29. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

Kugartenstr. 29

Kugartenstr. 29. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

Kugartenstr. 29

Kugartenstr. 29. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

Kugartenstr. 29

Kugartenstr. 29. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

Kugartenstr. 29

Kugartenstr. 29. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

Kugartenstr. 29

Kugartenstr. 29. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

Kugartenstr. 29

Kugartenstr. 29. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

Kugartenstr. 29

Kugartenstr. 29. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

Kugartenstr. 29

Kugartenstr. 29. Ein Laden mit 2 Zimmern... hell und geräumig, zu vermieten.

Cravatten

eigene Fabrikation,

eigene Façons, eigene Dessins,
in unendlich vielen neuen
Seidenstoffen,
1 Stück 95 Pf., 3 Stück 2.50.

Hermanns & Froitzheim

0 3, 4, Planken,
an der Hauptpost.

Total-Ausverkauf

meiner

52900

Frühjahrs- und Sommer-Kleiderstoffe.

Um mein sehr reichhaltiges Lager in dieser Saison vollends zu räumen, habe ich sämtliche Frühjahrs- und Sommer-Kleiderstoffe nochmals bedeutend reduziert.

Reste, Coupons, in Kleidern reichend und ältere Stoffe

werden um die Ecke in dem früheren Laden von **K. Steyer**, Modistin, zu **spottbilligen** Preisen verkauft.

Albert Ciolina, Mannheim, Kaufhaus.

Grosse öffentl. Versammlung.

Freitag, den 18. Mai, Abends 8 1/2 Uhr,
im großen Saale des Apollo-Theaters, G 6, 3.

1. Vortrag des Herrn Grafen Büdler über:

„Deutschland und die Juden zu Beginn des 20. Jahrhunderts.“

2. Vortrag des Herrn Reichstagsabg. Bindewald über:

„Der Freiheitskampf der Buren gegen die englische Räuberpolitik.“

Die für den Saalbau abgegebenen Eintrittskarten sind für das Apollo-Theater gültig.

Deutschsozialer Reformverein Mannheim.

N.B. Zur Deckung der Unkosten werden 20 Pf. Eintrittsgeld erhoben.

Plasmon (Siebold's Milcheiweiß)



Plasmon ist reines, geschmack- und geruchsfreies, lösliches und daher leicht-verdauliches Milcheiweiß von höchstem Nährwert.

Bei Magen- u. Darmkrankheiten, Lungenleiden, Bluterkrankheit, sowie bei allen chronischen Krankheiten u. Schwächerzuständen wird durch den Zusatz von **Plasmon** zur Nahrung eine schnelle Zunahme des Körpergewichts und Besserung des Allgemeinbefindens erzielt.

Erschließt in Packeten von 10 Pf. an in Apotheken und Drogeriehandlungen.

- Plasmon-Chocolade
- Plasmon-Zwiebacke
- Plasmon-Biscuits
- Plasmon-Hafercacao
- Plasmon-Cacao
- Plasmon-Cakes
- Plasmon-Speisemehl
- Plasmon-Liköre

verbünden den höchsten Nährwert mit feinstem Geschmack.
Erschließt in den Special-Geschäften der betreffenden Branchen.

Siebold's Nahrungsmittel-Gesellschaft m. b. H.
Berlin SW., Charlottenstr. 86.



Hygiama

mit Milch gekocht, bietet ein ungemein nahrhaftes u. bekömmliches

Frühstück- und Abendgetränk.
Preis Mk. 1.50 u. 2.50

Vorrätig in den Apotheken und Drogerien.

Torpedo

reizender Knaben-Cheviot-Anzug mit abknöpfbarem waschbaren Reifrosen-Kragen, Jacken- und Blousenjacon.

Ausverkaufspreis

Mk. 7.50.

Franz Rudersdorf
E 1, 3/4

Breitestraße

Mannheim.

Weisbrod's

H 7, 30 Sports-Galle. H 7, 30

Dungbuschstraße.

Reit- u. Fahrunterricht sowie Radfahrunterricht für Damen und Herren.

Geschäft von Morgens 6-10 Uhr Abends 8-10 Uhr.
Den Nachbarn wird ohne Kernapparat Unterricht erteilt.
Anmeldungen bei Herrn W. Krämer F 3, 15-16, sowie beim Lehrer der Hochschule.



Petzoldt & Kloos

Special-Geschäft

für Fach- und Amateur-Photographie.

C 1, 1. Telefon 1234.



Sonnen-Schirme-Ausverkauf.

Unsere Fabrik in Frankfurt a. Main sendet uns einen großen Vorrat zu niedrigen Preisen.

Sonnenschirme

zu ganz einem herabgesetzten Preise zum Ausverkauf.

Während dieses Ausverkaufs gewähren wir ferner auf reguläre neue Sonnen- und Regenschirme

10% Rabatt

Zurückgelegte Schirme sind zu herabgesetzten Preisen Netto auf grünen Etiketten ausgesetzt, während auf reguläre Waare mit weißen Etiketten 10% Rabatt gegeben wird.

Reparaturen und Ueberzüge wie früher werden rasch und billig besorgt.

Gebrüder Mayersohn

E 2, 1 Mannheim. E 2, 1.

Zahnweh-Tropfen

haben sofortige und sichere Wirkung.

Keine Nebenwirkungen. Allein echt 4 Pf. 40 Pf. in der

Medicinal-Drogerie zum rothen Kreuz.

Th. von Eichstedt, N 4, 12

Gift

aus dem Bienenstock

von Apoth. Freyberg, Deltach.

ist das sicherste Radikalmittel zur Vertilgung der

Watten u. Mäuse, Meuschen, Hausflöhe und Gallmücken.

Dose 50 Pf. u. 1 Mk. in der Kronenapoth., Elbhornapoth., Mohrenapoth., Merkur-Droger., Waldhorn-Droger., Mannheim.

Tapeten reiche Auswahl billige Preise

empfehlen
A. Wihler, vorm. Ahorn, M 2, 6.

Höhere Privat-Kochschule

Q 7, 24. Pensionat. Q 7, 24.

Die Beihiligung am Kochunterricht kann jederzeit erfolgen.

Beginn des Eismachkurses am 16. Juli. Meldungen, Prospekte und Auskunft durch die

Vorleserin: Frau Marie Silbermann.

Vor den bevorstehenden Sommerreisen empfehlen wir dringend Feuer- und Diebstahlversicherungen.

Einbruch und Diebstahl

bei der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

zu versichern. Die Bedingungen sind liberal und frei von Härten. Coupon-Police für Quittungen bis zum Ende von M. 10,000 Jahrprämie M. 5.-

„ 20,000 „ „ 10.-

„ 30,000 „ „ 15.-

Prospekte werden auf Wunsch kostenfrei in Aussicht gestellt. Kostant erhalten die Agenten der Gesellschaft und die Hauptagentur

Wilhelm Schreiber, B 1, 1.